

# Jahresbericht 2004/2005 der Arbeitsgruppe Fortbildung und Qualitätsförderung der SGAM<sup>1</sup>

Monika Maritz Mosimann

Interimsführungsgruppe AG Fortbildung/  
Qualitätsförderung SGAM<sup>2</sup>

## «Scheitern als Aufbruch zur Neuen Poesie»

Unter diesem Titel stand der Jahreskongress 2004 in Bern, wo der verdienstvolle und langjährige Leiter der AG, Christoph Cina, in den SGAM-Vorstand gewählt wurde. Die grosse Lücke, die er hinterliess, konnte leider mangels eines Nachfolgers nicht unmittelbar geschlossen werden. Die Mitglieder der AG setzten trotzdem alles daran, dieses Scheitern als Chance für einen Neubeginn aufzufassen und mehr als nur die Kontinuität auf diesem standespolitisch wichtigen Gebiet zu gewährleisten.

## Interimsorganisation der AG

Als Rettung erwies sich die spontane Bereitschaft von Luzia Schneider, das SGAM-Sekretariat als Ansprechpartner für alle Anfragen an die AG-Leitung zur Verfügung zu stellen. Die Interims-Führungsgruppe konstituierte sich aus der ehemaligen Kerngruppe mit Verstärkung durch weitere erfahrene und engagierte AG-Mitglieder. Durch Luzia Schneiders gewohnt souveräne und speditive Mitarbeit konnten die Prozesse rationeller gestaltet und die Belastung der AG-Leitung nachhaltig gesenkt werden.

## Qualität in der Hausarztmedizin

Während Qualitätsförderung bisher hauptsächlich über die Fortbildung und die Arbeit in Qualitätszirkeln stattfand,

ging es an der diesjährigen Kadertagung auf dem Bürgenstock darum, gemeinsam Qualitätskriterien zu entwerfen und ein Positionspapier der SGAM zum Thema Qualität in der Hausarztmedizin zu erstellen. Das ehrgeizige Projekt wurde von einer Task force mit C. Cina, N. Egli, F. Héritier und T. Zogg vorbereitet, M. Maritz stiess später als weitere Moderatorin für die Tagung dazu. Der Entstehungsprozess und das resultierende Konsensuspapier der SGAM wurden in verschiedenen Artikeln in PC ausführlich dokumentiert [1].

In der jetzigen Phase der Umsetzung ist die AG FB/QF aufgefordert, ein Konzept für ein *Mentoring* zu entwickeln, womit zukünftig Mitglieder unterstützt werden sollten, die in ihrem beruflichen Umfeld auffallen.

## Fortbildungspflicht

Das im letzten Jahresbericht beschriebene Konzept zur *Besitzstandswahrung* gibt nach wie vor zu Anfragen und Diskussionen Anlass. Wir halten auch in dieser Frage unser Prinzip der Selbstverantwortung und Selbstdeklaration hoch. Die SGAM-Vertreter in der KWFB arbeiten in diesem Sinn weiter an einem Konsens. Anfragen von der Basis an die kantonalen Delegierten zeigen immer wieder, dass Informationsdefizite bezüglich der Regelung der Fortbildungspflicht bestehen. Wir verweisen nachdrücklich auf unsere Homepage und auf PrimaryCare als unsere Kommunikations- und Informationsorgane. Ausserdem betonen wir, dass die Aufgabe der SGAM nicht Kontrolle oder gar Sanktion sei, sondern die Unterstützung ihrer Mitglieder zur Erfüllung der Fortbildungspflicht.

Ein Protest eines Nicht-Mitgliedes wegen der Höhe der Gebühr für die Fortbil-

dungsbestätigung wurde von der AG dahingehend beantwortet, dass am früher bereits begründeten Tarif (entsprechend der Höhe des Mitgliederbeitrages) festgehalten wird, um nicht Mitglieder zu benachteiligen.

Andererseits vermerken wir einen erfreulich steigenden Rücklauf der Fortbildungsprotokolle, den wir im Sinne einer zunehmenden Akzeptanz unserer Regelung interpretieren. Die Rücklaufquoten sind regional allerdings sehr unterschiedlich von <10% (BS/BL, FR, JU, LU, NW/OW, SZ, UR, TI, VS) bis >50% (AG, BE, SH, SO, TG, ZG).

Erstmals wurde in diesem Jahr ein *Gesuch um Befreiung von der Fortbildungspflicht* eingereicht. Nach Rücksprache mit dem Rechtsdienst der FMH einigten wir uns auf die Regelung, dass Arbeitsunterbrüche von weniger als einem Jahr nicht von der Erfüllung der Fortbildungspflicht befreien [2].

1 La version française de cet article sera publiée dans le numéro 46 de PrimaryCare.

2 Arbeitsgruppe Fortbildung und Qualitätsförderung (32 Mitglieder): Arquin Nicolas, Sarnen – Bendel Martin, Niederurnen – Bischof Bruno, Wettingen – Bonfiglio Antonio, Langnau a.A. – Brüttsch Paul, Huttwil – Brun Andreas, Walkringen – Carrel Jacques, Fribourg – Chaves Gabriel, Flawil – Cina Christoph, Messen – Collioud Yves, Boudry – Dahinden André, La Neuveville – Durrer Dominique, Vevey – Echegoyen Anne-Catherine, Fribourg – Eggs Christian, Evolène – Egli Niklaus, Hinwil – Fehr Clemens, Jenaz – Flubacher Peter, Neuhausen – Girard Anne, La Sagne – Häni Eugen, Biel – Hüsler Peter, Morbio Inferiore – Illi Martin, Hünenberg – Itin Christoph, Liestal – Klauser-Reucker Cornelia, Caslano – Maître Thierry, Saignelégier – Maritz Mosimann Monika, Gunten – Müller Hansruedi, Altdorf – Nadig Markus, Amriswil – Revaz Frey Jacqueline, Dotzigen – Rudhardt Anne Madeleine, Genève – Sigrist Raimund, Einsiedeln – Terrier André, Menznau – Wälti Jörg, Zürich.

## Fortbildungsveranstaltungen

Aus Unkenntnis unseres Fortbildungsprogramms gehen immer noch viele Akkreditierungsanfragen für Fortbildungsveranstaltungen ein, die nun grösstenteils durch das Sekretariat mit Standardbriefen erledigt werden konnten.

Die Anwendung unseres Konzeptes mit dem Label «SGAM-empfohlen» zeigte im vergangenen Jahr folgende kritische Punkte, die in den Versammlungen der Fortbildungsdelegierten diskutiert und weiter bearbeitet wurden:

■ Es wird ein restriktiveres Verhalten der *Sponsoren* beobachtet, vor allem für Veranstaltungen, die nicht in direktem Zusammenhang mit medikamentösen Therapien stehen. Unsere Position ist in der Sponsoring-Charta definiert, längerfristig werden wir alternative Finanzierungsmodelle überlegen müssen.

■ Der konsequente Einbezug von *SGAM-Moderatoren* erweist sich vor allem bei Fortbildungsreihen (Medical Tribune, Typ 2 – Denk 3) immer wieder als schwierig. Die Rolle der Moderatoren scheint sowohl bei Veranstaltern wie auch SGAM-Mitgliedern noch nicht klar genug definiert zu sein. Die AG entwirft entsprechende Merkblätter, die auf der

Homepage publiziert werden, und plant weitere Moderatorenkurse.

■ In PrimaryCare wurde eine Diskussion über Sinn und Unsinn von *Evaluationen* lanciert, wozu wir Stellung genommen haben [3]. Ein weiterer Artikel von J. Carrel über dieses Thema ist im Heft 42 erschienen [4].

■ Es besteht ein Bedarf an Fortbildung zu nicht-medizinischen Themen wie Personalführung, Selbst- und Praxismanagement. Es wurden Fortbildungsmodulare zu diesen Themen (zusammen mit der Firma Seminaris Luzern) entwickelt, die diesen Herbst starten.

## E-learning

Das Angebot an e-learning hat innert kurzer Zeit stark zugenommen, entsprechend stieg die Belastung unserer Akkreditierungsstelle mit C. Klauser. Es wurde deshalb eine Arbeitsgruppe gebildet mit der Zielsetzung, das Anerkennungsverfahren für e-learning demjenigen der übrigen Fortbildungsangebote anzugleichen und – in Zusammenarbeit mit der AG Media – für die Mitglieder mehr Transparenz im Angebotsdschungel zu schaffen.

## Dank und Ausblick

All jenen, die sich bei den unzähligen Fortbildungsveranstaltungen (lokal, regional oder an Kongressen) eingesetzt haben, und unseren SGAM-Sekretärinnen gilt unser herzlichster Dank. Ohne sie wäre unsere Vision einer praxisorientierten Fortbildung zum Scheitern verurteilt. Wir hoffen darauf, dass ihr Engagement auch immer wieder jüngere Kolleginnen und Kollegen zur Mitarbeit motivieren kann, denn auf diese sind wir dringend angewiesen.

## Literatur

- 1 Konsensus der SGAM zur Qualitätsentwicklung in der Hausarztmedizin. PrimaryCare 2005;5:662.
- 2 [www.sgam.ch](http://www.sgam.ch) > Arbeitsgruppen > Fortbildung/Qualitätsförderung > Organisation > Programm unter 7.
- 3 Maritz Mosimann M. Evaluation von Fortbildungen. PrimaryCare 2005;5:434.
- 4 Carrel J. Organiser et évaluer une activité de formation continue. PrimaryCare 2005;5:858–60.

---

Dr. med. Monika Maritz Mosimann  
 Fachärztin für Allgemeinmedizin FMH  
 Am Bach  
 CH-3654 Gunten  
 mar-mos@bluewin.ch